Supervision Psychiatrischer Stützpunkt Biel

Vortrag vom 15.05.96 über

Migrationsprobleme in der Psychiatrie

U. Davatz

I. Einleitung

Ich verwende bewusst nicht den Begriff der Ethnopsychiatrie, denn es geht nicht nur um verschiedene Bevölkerungsgruppen mit verschiedenen Gebräuchlichkeiten, sondern um die Wanderproblematik und die damit verbundenen Anpassungsprobleme.

II. Allgemeine Überlegungen zur Migration des Menschen

- Der Mensch ist ein migrierendes Wesen, ein Wanderer oder „Zugvogel".
- Wanderbewegungen treten immer dann auf, wenn die Lebensbedingungen ungünstig werden. Dies gilt sowohl für wandernde Tierarten als auch für den Menschen.
- Die Wanderbewegung erfolgte früher eher in ganzen Bevölkerungsgruppen (Bevölkerung von Europa aus Asien durch Völkerwanderung).
- Heute erfolgt die Wanderbewegung eher über Individuen oder Teilstücken von Familien.
- Wanderleben kann auch als Lernform verwendet werden, die sogenannten Lehr- und Wanderjahre, die noch heute in der med. Ausbildung praktiziert werden und zu Goethes Zeit unter gewissen Berufsgruppen gang und gäbe waren.
- Über die Wanderbewegung wird der Mensch gezwungen, sich neuen Situationen anzupassen, zu adaptieren, und adaptieren ist nichts anderes als lernen.
- Eine berühmte Form des Wanderns sind auch die Entdeckungsfahrten der Seefahrer. Die Geschichte der Familie des Marco Polo ist ein schönes Beispiel dafür.
- Die moderne individuelle Wanderform ist das Reisen.

https://adhs.expert

- Manche Völker haben die Wanderbewegung als Lebensform nie aufgegeben, nämlich die sog. migrierenden Völker, im Gegensatz zu den sesshaften Völkern.
- Die Juden, die Kurden und die Zigeuner sind Beispiele dafür.
- Für migrierende Völker gelten andere soziale Regeln, andere Gesetze als für sesshafte Völker.
- Migrierende Völker werden von sesshaften in der Regel marginalisiert, da sie sich nicht eingliedern lassen, d.h. die Gewohnheiten des Sesshaften nicht übernehmen wollen bzw. nicht übernehmen dürfen. (Interpretation des Schweinefleischverbotes der Juden).
- Über die Marginalisierung, d.h. die fehlende Eingliederung, werden sie dann auch leicht als Projektionsobjekt für alle Dysfunktionen der Gesellschaft, d.h. als Sündenbock verwendet (Beispiel: Juden im 2. Weltkrieg, Kurden in der Türkei).
- Manche Völker sind vermehrt sesshaft seit Jahrtausenden, wie z.B. der zentrale Bevölkerungsteil Chinas, der seit 9'000 Jahren den gleichen Ackerbau betreibt.
- Andere Völker haben starke Elemente der Migration.
- In der modernen Menschheitsgeschichte haben weder die rein sesshaften noch die reinen Migrationsvölker den Sprung zur Industriealisierung geschafft, sondern nur die Mischvölker die beide Anteile haben.
- Die Schweiz ist ein gutes Beispiel dafür. Die Migration ist bei den viehzüchtenden Bergbauern in Restform noch vorhanden. Die Ackerbauern des Unterlandes vertreten den sesshaften, traditionellen Teil der Bevölkerung. (Bernerbauern-Regierung).
- Das sesshafte Ackerbauverhalten führt zur Industrieproduktion und das Wanderverhalten zum Handel über Land- und Seeweg.
- Amerika ist besiedelt von Individuen die eher zur Wanderung neigen, allerdings innerhalb desselben Kulturkreises. Beim Durchschnittsamerikaner wird alle 1 ½ Jahre der Wohnort gewechselt.
- Manche Schizophrene oder Präpsychotiker verwenden die Wanderbewegung als primärer Anpassungsmechanismus, sog. „Coping strategy".
  Bei jedem kleineren oder grösseren Problem wird umgezogen, der Wohnort gewechselt.

https://adhs.expert

- Cut-off Verhalten nach Bowen ist emotionelle Migration in der Familie.

III. Psychologische Aspekte, die beachtet werden müssen, wenn es sich um eine Migrationsproblematik handelt

1. Frage

Wovon ist weggewandert worden und auf was zu?

Jeder Mensch (jede Familie, jedes Volk) wandert von etwas weg und wandert auf etwas zu. (Bedeutung von Vergangenheit und Zukunft in der Sprache).

- Das, von dem man wegwandert, kann die geliebte Heimat sein, die man nur unter Zwang und Druck verlässt, die aber positiv besetzt bleibt. Die Seele bleibt zuhause und der Körper ist gewandert. Zuhause war alles gut, in der Fremde ist alles schlecht. Anpassung am neuen Ort ist fast nicht möglich, solange die Heimat so verherrlicht wird. (Vertreibung aus dem Paradiese, Odyssee).
- Oder das „Zuhause" war mehrheitlich schlecht, wird hauptsächlich negativ besetzt, dann wird das neue Land mit umso grösseren positiven Erwartungen belastet, quasi das gelobte Land. Da diese grossen Erwartungen häufig nicht in Erfüllung gehen, entstehen grosse Enttäuschungen und man ist nirgends mehr zuhause. Mit der Heimat hat man abgebrochen und das neue Land ist nicht zur Heimat geworden.

Therapeutischer Umgang damit:

- Ist die Heimat verherrlicht, muss diese zuerst relativiert werden, damit die Anpassung überhaupt möglich ist am neuen Ort.
- Ist die Heimat vergällt und das neue Land verherrlicht, muss nochmals Kontakt zur alten Heimat hergestellt werden, damit sich die Erwartungen ans neue Land relativieren und so eine Anpassung erst möglich wird.

2. Frage:

Handelt es sich um einen **aktiven Wanderer** oder um einen **Mitwanderer**, der nur dem Partner oder der Familie zuliebe gewandert ist resp. wandern musste?

Bei dem Mitwanderer muss entweder eine Nachwanderung der Seele herbeigeführt und dadurch ein Bleiben in der Ehe möglich werden oder ein Entscheid zur Trennung der Ehe und Rückwanderung in die Heimat. (Beispiel: Ital. Ehemann, Schweizer Ehefrau).

https://adhs.expert

Viele werden ob dieser Entscheidungsschwierigkeiten krank, weil sie das Leben lang nicht entscheiden und somit auch keine Anpassung möglich wird.

3. Frage:

Soll die Anpassung um jeden Preis gefördert werden oder ist eine Rückwanderung sinnvoller?

Handelt es sich nur um einen Beute-Wanderzug oder um eine wahre Auswanderung?

Beim ersten Fall sollte Rückwanderung ermöglicht werden, beim zweiten Anpassung, Eingliederung.

Setzt man auf Integration, müssen die verschiedenen Wertsysteme sorgfältig verglichen werden.

4. Frage:

Wie steht es zwischen den verschiedenen Generationen, wer hat welche Wanderhaltung? (Mutter, Vater, Grossvater, Kinder).

https://adhs.expert